

Mittagsjournal
Androsch: „Stillstand durch Bequemlichkeit“
ORF Ö1, 09.09.2013, 12:00 Uhr

(Transkript)

Ex-SPÖ-Politiker und Industrieller Hannes Androsch rechnet in seinem neuem Buch mit dem Status quo der Republik ab. In seinem Werk „Das Ende der Bequemlichkeit“ attestiert er Österreich und seinen Menschen dringenden Therapiebedarf, damit der hohe Grad an Wohlstand erhalten bleiben kann.

Herr Androsch, warum ist Ihr Buch „Das Ende der Bequemlichkeit“ kein Appell, den beiden Langzeit-Regierungsparteien SPÖ und ÖVP in knapp drei Wochen die Stimme zu verweigern?

Hannes Androsch: Weil das die stabilste Regierungsform nicht nur in der Vergangenheit war, sondern noch immer ist – allerdings mit dem Wunsch, dass aus einer Gezänkepartnerschaft eine Reformpartnerschaft wird, weil wir hier in verschiedenen Bereichen – von Bildung über Pensionen – dringenden Nachhol- und Aufholbedarf haben.

Um Österreich fit für die Zukunft zu machen, fehlen die Perspektiven, die Strategien, die Inhalte, die Ziele und die Entschlossenheit zur Umsetzung, schreiben Sie in Ihrem Buch. Würden Sie als Unternehmer einen Mitarbeiter nach solch einem Urteil noch einmal mit Vertrauen, mit einer Führungsaufgabe belohnen?

Hannes Androsch: Das Verständnis in vielen Bereichen ist da, aber die Schlussfolgerungen sind zu gering. Und die Folge ist, dass es an Orientierung fehlt und deswegen auch bei vielen an Bereitschaft, überhaupt zu den Wahlen zu gehen, vor allem bei den Jungen. Weil es geht ja in erster Linie um deren Zukunft, die meiner Generation ist schon vorbei.

Warum schafft es dann die Regierung, die im Moment im Amt ist, da nicht Klartext zu sprechen?

Hannes Androsch: Ich bin nicht der Regierungssprecher oder der Sprecher der einen oder der anderen Partei. Ich appelliere an beide, aber auch an jeden einzelnen Staatsbürger, sich zu engagieren, um die Voraussetzungen zu schaffen, den Druck

auszuüben, dass das, was für die Zukunft notwendig ist, um fit zu werden, auch geschieht.

Die Reformkenntnisse – ob bei Verwaltung, Gesundheit, Pensionen etc. – liegen ja seit Jahr und Tag auf dem Tisch. Woran scheitert die Umsetzung?

Hannes Androsch: Dass es Klientelinteressen gibt, die so stark sind, dass sie eine Blockade ausüben können.

Lässt sich da die Regierung in Geiselnahme nehmen von Partikularinteressen?

Hannes Androsch: Das ist sie und sie ist auch in Geiselnahme zum Teil von ihren Landesparteien. Und das ist zum Teil auch wieder deckungsgleich.

Heißt das frei nach Franz Grillparzer: große Koalition heißt halber Weg, halbe Tat, halbe Mittel, und das zauderhaft? Kurzum: zu viel Konsenssucht, zu wenig Courage gegenüber Sozialpartnern, Landespolitikern, und kein Leadership in dieser Regierung?

Hannes Androsch: Naja, Grillparzer hat das formuliert und da gab es noch keine große Koalition. Das entspricht schon unserer katholischen Untertanen- und Bequemlichkeitsmentalität. Und daher ist der Appell nicht nur an die Verantwortungs- und Entscheidungsträger zu richten, sondern an jeden Einzelnen von uns, sich von dieser Mentalität zu lösen.

Herr Androsch, die politische Führung ist das eine, das Engagement des Einzelnen ist das andere. Wie wollen Sie die Menschen dazu bewegen, die über Jahrzehnte gut gewärmte Wohlstandszone zu verlassen oder zumindest mit ein paar Grad weniger auszukommen?

Hannes Androsch: Sie aufzuklären und zu überzeugen. Die Überzeugungskraft ist die wichtigste Kraft in der demokratischen Politik.

Haben wir in der Republik zu viel Förderung, zu wenig Forderung, zu viel Vollkasko- und Anspruchsdenken, zu viel Wehleidigkeit?

Hannes Androsch: Haben wir mit Sicherheit. Österreich ist das Land mit der höchsten Transferzahlungsquote, mit einer der höchsten Subventionsquoten, mit einer der höchsten Bürokratielasten, weit mehr als Bayern oder die Schweiz oder Schweden. Also wir haben ein großes Betätigungsfeld und dort kann man auch das

Budget sanieren, ohne dass man dem Einzelnen wichtige Leistungen kürzt oder streicht.

Wie lautet Ihr Therapieverschlagn für den Staat Österreich?

Hannes Androsch: Zuerst sage ich, dass Österreich der Zweiten Republik eine Erfolgsstory ist, dass wir aber Schwächen haben, wenn wir uns vergleichen. Und Schwächen muss man beseitigen. Die Schweiz macht sich Gedanken, was sie tun muss, um in der Spitzenposition zu bleiben. Umso mehr müssen wir uns Gedanken machen, aufzuholen und nicht zurückzufallen.

Was muss jetzt primär umgesetzt werden, wenn dann die neue Regierung steht?

Hannes Androsch: Bildungspolitik, Pensionsreform, eine vernünftige Energiepolitik, eine Verwaltungsreform, eine Konsolidierung der öffentlichen Finanzen und nicht der Saustall, den wir die letzten Jahre erlebt haben.

Was wird passieren, wenn nichts passiert?

Hannes Androsch: Dann werden wir zurückfallen und dann wird es brandgefährlich. Und das muss vermieden werden.

In welcher Funktion würden Sie gern Ihre Vorschläge in die Tat umsetzen?

Hannes Androsch: Als älterer Herr, der sich den Luxus leisten kann zu sagen, was er für richtig hält und nicht Rücksicht nehmen muss.

Drücken Sie sich da ein bisschen vor der Verantwortung für das Land? Oder reicht es Ihrer Partei, der SPÖ, wenn Sie die Ruhe von außen stören?

Hannes Androsch: Also ich habe Verantwortung in verschiedensten Funktionen in Spitzenpositionen getragen. Ich hatte in den letzten Jahren und gegenwärtig öffentliche Aufgaben neben meinen privaten Interessen. Also diesbezüglich leiste ich für meinen Jahrgang durchaus überdurchschnittlich mehr als ein Frühpensionist, der mit 50 in Pension geht.

Hannes Androsch, „Das Ende der Bequemlichkeit: 7 Thesen zur Zukunft Österreichs“, Christian Brandstätter Verlag.

Auf 144 Seiten rechnet Androsch mit der Bequemlichkeitsmentalität der Österreicher und der Politiker ab. Er fordert mehr Engagement, damit Österreich auch in Zukunft ganz vorn mit dabei ist.